

Auf der Suche nach der Motivation von Eponymen – Am Beispiel der kulinarischen Fachsprache im Polnischen¹

Eponyme werden tagtäglich in der ganzen Welt verwendet, meist aber unbewusst. Sie werden nicht nur von Sprachbenutzern, sondern auch von Sprachwissenschaftlern unterschätzt, da sie in wissenschaftlichen Texten wenig Beachtung finden. Davon zeugt auch die Tatsache, dass „SŁOWNIK EPONIMÓW, czyli wyrazów odimionych“ von Władysław Kopaliński (1996) immer noch eine einzige so große Fundgrube des Wissens über polnische Eponyme ist, das trotz seines nicht mehr ganz jungen Erscheinungsdatums seiner Konkurrenz nicht gewachsen ist. Dieser Beitrag soll die Aufmerksamkeit auf diese Wörter lenken, hinter denen sich nicht nur Menschen, sondern auch bemerkenswerte Geschichten verbergen. Eponym ist ein Wort, das von einem Eigennamen abgeleitet ist, nicht notwendigerweise von einem Vor- oder Nachnamen (wie im Falle eines Anthroponyms), der ein Gattungsname ist. Eponyme können von Eigennamen wie Ortsnamen, Regionen, Länder, Gewässer, Berge, Flüsse, realen und fiktiven Personen, Unternehmen, Waren, Tieren, Pflanzen usw. abgeleitet werden. Sie kommen in allen Sprachstilen und in verschiedenen Bereichen vor. Die größte Anzahl von Eponymen findet sich in der medizinischen Sprache, wo ihr Vorkommen ein charakteristisches Merkmal dieser Fachsprache ist. Sie sind aber auch in anderen Fachsprachen zu finden und kommen zudem oft in ähnlicher Form in verschiedenen Sprachen vor. Nicht alle Eponyme sind jedoch Internationalismen, einige sind sprachspezifisch. Die *Röntgenstrahlen* werden zwar täglich auf der ganzen Welt eingesetzt, aber nicht in jeder Sprache wird im Namen an ihren Erfinder erinnert. Ein passendes Beispiel ist der englische Name *X-ray*.

Der Schwerpunkt des Beitrags liegt auf polnischen kulinarischen Eponymen und insbesondere auf deren Motivation. Mit Eponymen sind nämlich neben der etymologischen Begründung Geschichten verbunden.

Schlüsselwörter: Eponym, Motivation, kulinarische Fachsprache, Anthroponym

In Search of the Motivation of Eponyms – The Example of Culinary Terminology in Polish

Eponyms are used every day all over the world, but mostly unconsciously. They are underestimated not only by language users, but also by linguists, as they receive little attention in scientific texts. This is also evidenced by the fact that “SŁOWNIK EPONIMÓW, czyli wyrazów odimionych” by Władysław Kopaliński (1996) is still one such great resource trove of knowledge about Polish eponyms, which, despite its not very recent publication date, has still not seen competition. This article is intended to draw attention to these words, behind which are hidden not only people, but also remarkable stories. An eponym is a word derived from a proper name, not necessarily from a first or last name (as in the case of an anthroponym), which is a common noun. Eponyms can be derived from proper names such as place names, regions,

¹ Der Beitrag basiert auf meiner Masterarbeit, die an der Universität Wrocław 2022/2023 unter der wissenschaftlichen Betreuung von Prof. Dr. Joanna Szczęk geschrieben wurde. Justyna Ślęzak (2023): *Motiviertheit der Eponyme – eine typologische Analyse an deutschen und polnischen Beispielen*. Wrocław.

countries, bodies of water, mountains, rivers, real and fictitious persons, companies, goods, animals, plants, etc. They occur in all linguistic styles and in various fields. The largest number of eponyms is found in medical language, where their occurrence is a characteristic feature of this specialized language. However, they are also found in other specialized languages and, moreover, often occur in similar form in different languages. Not all eponyms are internationalisms, some are language-specific. *Röntgenstrahlen* in German are used every day all over the world, but not every language commemorates their inventor in its name. An appropriate example is the English name *X-ray*.

The focus of the paper is on Polish culinary eponyms, especially on their motivation. After all, eponyms are associated with stories in addition to their etymological justification.

Keywords: eponym, semantic motivation, culinary terms, anthroponym

Author: Justyna Ślęzak, University of Wrocław, Pl. Nankiera 15b, 50-140 Wrocław, Poland, e-mail: justynaslezak5@wp.pl

Received: 1.8.2023

Accepted: 13.2.2024

1. Einführende Bemerkungen

Eponyme sind eine sehr bemerkenswerte, aber oft unterschätzte Wortgruppe im lexikalischen Bestand vieler Sprachen. Im Alltag hat jeder Sprachbenutzer in den verschiedensten Lebensbereichen mit ihnen zu tun, z. B. im Krankenhaus beim *Röntgen* oder im polnischen Café beim Essen von *napoleonka*. Eponyme kommen in allen Sprachen vor und sind oft Internationalismen, wie man es der folgenden Tabelle 1 entnehmen kann.

Sprache	Eponym				
Deutsch	<i>Alzheimer-Krankheit</i>	<i>Freesien</i>	<i>Bèchamelsoße</i>	<i>Saxophon</i>	<i>Guillotine</i>
Englisch	<i>Alzheimer's disease</i>	<i>fressia</i>	<i>bèchamel sauce</i>	<i>saxophone</i>	<i>guillotine</i>
Italienisch	<i>malattia di Alzheimer</i>	<i>freesia</i>	<i>besciamella</i>	<i>sassofono</i>	<i>ghigliottina</i>
Polnisch	<i>choroba Alzheimera</i>	<i>frezja</i>	<i>beszamel</i>	<i>saksofon</i>	<i>gilotyna</i>

Tab. 1. Eponyme als Internationalismen

Den Gegenstand des vorliegenden Beitrags bilden polnische kulinarische Eponyme. Der Schwerpunkt der Analyse liegt insbesondere auf der Motivation dieser lexikalischen Einheiten. Die Grundlage für die Zusammenstellung des Korpus bildet „SŁOWNIK EPONIMÓW czyli wyrazów odimionych“ von Władysław Kopaliński (= SEK)². Im Wörterbuch von Kopaliński befinden sich ca. 1100 Einträge, von denen viele kulinarische Eponyme bilden. Aus der Analyse werden Namen von Käsesorten und Getränken ausgeschlossen, da diese eine zu umfangreiche Gruppen bilden, die einer separaten Studie bedürfen.

² Dieses Wörterbuch ist zwar nicht das jüngste, aber es gibt kein anderes Werk dieser Art, das eine so große Anzahl von Eponymen enthält.

Das Ziel der Studie ist, die Motivation polnischer kulinarischer Eponyme zu untersuchen und festzustellen, inwieweit Köche und Personen, die mit der Gastronomie verbunden sind, zur Bildung der Eponyme beitragen. Es wird demgemäß auf folgende Fragen eingegangen:

- Wer/Was findet Eingang in die kulinarische Lexikografie?
- Hinterlassen Personen, die mit der Branche verbunden sind, in gleicher Weise, wie z. B. Ärzte in der Medizin, eine Spur in der Sprache?
- Welche anderen Motivationsquellen, die nicht von Einzelpersonen stammen, spiegeln sich in polnischen, kulinarischen Eponymen wider?

2. Zum Wesen der Eponyme

Der Begriff **Eponym** stammt aus dem Griechischen und bezeichnete ursprünglich in der Antike „[...] urzędnik[a], którego imieniem oznaczono okres jego kadencji“³. PWN gemäß ist eponim „wyraz lub wyrażenie utworzone od nazwy własnej; też: nazwa własna, od której je utworzono“⁴. Im Metzler Lexikon Sprache (= MLS) kann man eine ähnliche Definition finden, nach der Eponym „auf einem Eigennamen beruhendes Wort, z. B. Appellativa wie *Zeppelin*, *Benzin*, Verben wie *nachdieseln*, *einwecken*, *pasteurisieren*“ (vgl. Drosdowski/Köster/Müller/Scholze-Stubenrecht 1982: 181) bezeichnet. Bei Artur Gałkowski findet man eine detailliertere Definition, in der er die Eponyme wie folgt bestimmt: „**eponim** – nazwa pospolita utworzona jako przeniesienie nazwy własnej do języka ogólnego lub na bazie nazwy własnej jako jej pochodna, derywat, np. *Kasanowa*, *kalwinizm*, *makiaweliczny*, *falandyzacja*, *szyfowa [praca]*, *choroba Heinego-Medina*“⁵. Eponyme sind eng mit Eigennamen verbunden, die Gegenstand der Onomastik sind. Diese ist laut Duden (vgl. Drosdowski/Köster/Müller/Scholze-Stubenrecht 1982: 541) „Wissenschaft von den Eigennamen“. Sie wird auch als Namenforschung, Namenkunde oder Benennungslehre und Bezeichnungslehre bezeichnet.

Forschungsgegenstand der Onomastik sind Eigennamen, die laut MLS (2016: 169) folgendermaßen charakterisiert werden: „**Eigennamen** (auch: nomen proprium. [...]) Semant. definierte Teilklasse der Substantive. E. benennen ihre Referenten eindeutig,

³ Dt.: „[...] den Beamten, dessen Name die Dauer seiner Amtszeit bezeichnet“ [Übersetzung der polnischsprachigen Zitate ins Deutsche – J.Š.]. Vgl. <https://sjp.pwn.pl/sjp/eponim;2556938.html>, Zugriff am 9.3.2023.

⁴ Dt.: „ein Wort oder ein Ausdruck, der von einem Eigennamen gebildet wird; auch: ein Eigenname, von dem es gebildet wird“ (ebd.).

⁵ Dt.: „Eponym – Appellativum, der als Übertragung eines Eigennamens in die allgemeine Sprache oder auf der Grundlage eines Eigennamens als dessen Ableitung gebildet wird, ein Derivat, z. B. *Kasanowa*, *kalwinizm*, *makiaweliczny*, *falandyzacja*, *szyfowa [praca]*, *choroba Heinego-Medina*“. Vgl. <https://onomastyka.uni.lodz.pl/strona-glowna/terminologia-polska>, Zugriff am 9.3.2023.

ihre Referenz ist direkt und bezieht sich oft auf Individuen, singular vorkommende Personen (*Johann Sebastian Bach*), Lebewesen (*Moby Dick*) oder Objekte (*Bamberger Reiter*, *Großglockner*, *Finnischer Meerbusen*). Appellativa bezeichnen demgegenüber Klassen von Gegenständen oder Sachverhalten. Deshalb ist es schwierig zu beurteilen, ob E. Bedeutung haben. Teilklassen der E. sind Personennamen (Anthroponym, Familienname), Völkernamen (Ethnonym), geograph. Namen (Toponym) Gewässernamen, Produktennamen u. a. [...] E. können Basen von Abteilungen sein, z. B. *Marxismus*, *friderizianisch*, *abmeiern*, *röntgen*, *genschern*, und sie können in Komposita eingehen, z. B. *Heulsuse*, *Pressefritze*, *Zappelfilipp*. [...] E. können zu Gattungsnamen werden, z. B. *Uhu* (Klebstoff), *Eva* (Frau) *Dietrich* (Nachschüssel)“.

Es ist zu betonen, dass Eponyme keine Eigennamen sind, sondern sie werden nur von ihnen abgeleitet. Damit ein Eponym aus einem Eigennamen entstehen kann, muss ein bestimmter sprachlicher Prozess – Deonymisierung – zwischen dem Eigennamen und dem Gattungsnamen stattfinden, der wie folgt definiert wird: „*Deproprialisierung* bzw. *Deonymisierung* [bezeichnet] den Wandel weg von EN hin zu einer anderen Wortklasse oder -kategorie“ (Fahlbusch/Heuser/Nübling 2015: 16). Zur Veranschaulichung wird ein folgendes Beispiel angeführt: Nellie Melba (1861–1831) war eine bekannte australische Opernsängerin, von der der Name des Desserts *melba* stammt (vgl. Kałasznik/Szczęk 2020: 176). Um einem Missverständnis vorzubeugen, sei darauf hingewiesen, dass Eponyme nicht unbedingt von Personennamen abgeleitet werden, sondern auch aus der Bibel, der Mythologie, den literarischen Werken oder geografischen Namen stammen können. Darauf wird im nächsten Teil des Beitrags näher eingegangen.

Infolge der Deonymisierung entsteht ein Gattungsname, der auch Nomen appellativum, Nomen commune, Klassenname oder Gattungsbezeichnung (pol. ‚nazwa pospolita‘) genannt und laut BLS (vgl. Bußmann 2008: 211) wie folgt definiert wird: „Semantisch definierte Klasse von Substantiven zur Bezeichnung von Klassen von Gegenständen, Sachverhalten, Personen, Tieren: *Mensch(en)*, *Tier(e)* im Unterscheid zu Eigennamen, die der Identifizierung einzelner Subjektive bzw. Objekte dienen. Der Übergang von G. zu Eigennamen (und vice versa) ist fließend. Die Unterscheidung von G. und Eigennamen hat grammatische Relevanz: G. sind pluralfähig (im Unterschied zu Eigennamen), Eigennamen hingegen werden ohne Artikel verwendet“.

Der Übergang der Eigennamen zu den Gattungsnamen erfordert den bereits erwähnten Prozess der Deonymisierung, der anhand folgender Abbildung 1 veranschaulicht wird.

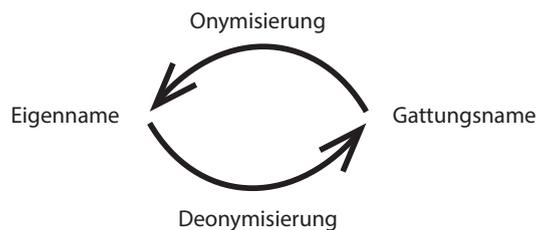


Abb. 1. Deonymisierung vs. Onymisierung (eigene Darstellung)

Die Übergänge zwischen Eigennamen und Gattungsnamen sind fließend und zweiseitig möglich, deswegen ist die Richtung dieses Übergangs erheblich. Der Prozess der Deonymisierung, der zu Eponymen führt, verläuft vom Eigennamen zum Gattungsnamen.

Es soll betont werden, dass Eponyme ihren Ursprung in verschiedenen Eigennamen haben, weshalb man z. B. Anthroponyme, die von Erfindernamen abgeleitet werden können, oder Zoonyme, die von Tiernamen abgeleitet sind, unterscheidet. Die Vielfältigkeit dieser Unterteilung wird in Tabelle 2 dargestellt.

Eigennamen (Propria, Onyme)	+ belebt (Bionyme)	+ menschlich	GötterN (Theonyme)	mythologische Götternamen	Fiktionyme
			PersN (Anthroponyme)	Spitz-/KoseN RufN FamN	
		- menschlich	TierN (Zoonyme)	HaustierN ZuchttierN WildtierN	
			PflanzenN (Phytonyme)	BaumN BlumenN ObstN	
	- belebt (Abionyme)	+ konkret	OrtsN (Toponyme)	RaumN SiedlungsN GewässerN uvm.	
			ObjektN (Ergonyme)	WarenN UnternehmensN InstitutionsN uvm.	
		- konkret	EreignisN (Praxonyme)	KriegsN RevolutionsN VeranstaltungsN uvm.	
			PhänomenN (Phänonyme)	GroßbrandN Hoch-/TiefdruckgebietN WirbelsturmN SturmflutN	

Tab. 2. Klassifizierung der Eigennamen (eigene Darstellung)⁶

Der Eigenname, von dem ein Eponym abgeleitet ist, steht im engen Zusammenhang mit seiner Motivation. Die Tabelle 2 veranschaulicht, wie unterschiedlich ihre Motivationsquellen sein können. Um die Quelle der Motivation der polnischen kulinarischen Eponymen zu ergründen, ist es notwendig, die Geschichte der einzelnen Eponyme zu untersuchen, die „[...] zunächst ganz einfach die Beschäftigung mit der *Geschichte einzelner Wörter* [benennt]“ (vgl. Wanzeck 2010: 93).

⁶ Anhand von Fahlbusch/Heuser/Nübling (2015). Diese Tabelle basiert auf der von den Autoren dieses Buches vorgeschlagenen Einteilung, (die sich auf Debus (2010) bezieht).

Laut Danuta Krzyżyk und Helena Synowiec (2018: 385 f.) „[n]ajwięcej apelatywów od nazw własnych genetycznie wywodzi się z mitologii i Biblii”⁷. Polnische Forscherinnen führen Folgendes an: „Nowe wyrazy pospolite są także tworzone od imion i nazwisk bohaterów literatury pięknej. Również nazwiska pisarzy [...] niejednokrotnie stały się podstawą eponimów”⁸ (ebd.: 385 f.). Meine eigene Untersuchung hat ergeben, dass die meisten Eponyme Anthroponyme sind. Auch die Geografie ist mit Eponymen eng verbunden. Es ist erwähnenswert, dass einige geografische Namen Quellen für Eponyme bieten (siehe Tabelle 3). An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, dass die Eponyme nicht nur mit der Geografie verbunden sind, sondern insgesamt eine sehr umfassende Gruppe bilden, s. o.⁹ Die Tabelle 3 gibt einen Überblick über die Eponyme, die nach der oben beschriebenen Herkunftsquelle geordnet sind.

Bibel	Mythologie	Literarische Werke	Geographie	Namen von Personen
<i>jabłko Adama</i> dt. Adamsapfel ¹⁰	<i>nić Ariadny</i> dt. Ariadnefaden	<i>pipidówka</i> -	<i>bawarka</i> -	<i>trąbka Eustachiusza</i> dt. Eustachiröhre
<i>eden</i> dt. Garten Eden	<i>ścięgno Achillesa</i> dt. Achillessehne	<i>werteryzm</i> -	<i>burbon/bourbon</i> dt. Bourbon	<i>rentgen</i> dt. Röntgen
<i>hiobowa wieść</i> dt. Hiobsbotschaft	<i>hipnoza</i> dt. Hypnose	<i>donżuan</i> dt. Don Juan	<i>gouda</i> dt. Gouda	<i>tort Sachera</i> dt. Sachertorte
<i>egipskie ciemności</i> dt. ägyptische Finsternis	<i>narcyz</i> dt. Narziss	<i>romeo</i> dt. Romeo	<i>szampan</i> dt. Champagner	<i>forsycja</i> dt. Forsythie
<i>judasz</i> dt. Judas	<i>koń trojański</i> dt. Trojanisches Pferd	<i>sherlock</i> -	<i>Koniak</i> dt. Cognac	<i>nikotyina</i> dt. Nikotin

Tab. 3. Eponyme – Motivationsquellen

Die Beispiele in der Tabelle 3 bestätigen, dass Eponyme aus verschiedenen Bereichen mit den oben genannten Motivationsquellen verbunden sind. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die wichtigsten Wurzeln für Eponyme die Mythologie, die Bibel, zahlreiche literarische Werke, Geografie und die Namen von Personen, die eine bedeutende Rolle in der Geschichte der Menschheit gespielt haben, wie z. B. Erfinder, sind. Mein

⁷ Dt.: „Die meisten Appellativa von Eigennamen sind genetisch von der Mythologie und der Bibel abgeleitet“.

⁸ Dt.: „Neue Appellativa werden auch von den Namen von literarischen Figuren gebildet. Auch die Namen von Schriftstellern [...] sind öfters die Grundlage für Eponyme geworden“.

⁹ Darauf wird in den Schlussfolgerungen näher eingegangen.

¹⁰ Da der Beitrag in deutscher Sprache verfasst ist, werden die polnischen Beispiele in der Tabelle auch mit deutschen Entsprechungen ergänzt.

Ziel ist zu ergründen, welche dieser Motivationen bei den polnischen kulinarischen Eponymen am weitesten verbreitet sind.

3. Polnische Eponyme in der Gastronomie

Wie schon erwähnt wurde, bildet SEK die Basis für das Korpus. Aus diesem Wörterbuch habe ich insgesamt 27 kulinarische Eponyme ausgewählt. Das extrahierte Material habe ich in vier thematische Gruppen unterteilt. Jede Gruppe wird in Form einer Tabelle dargestellt, die in fünf folgenden Spalten unterteilt ist: Eponym, Bedeutung, Herkunft, Kategorie, Herkunft und Motivation. Diese Unterteilung dient dazu, die Analyse einfacher und übersichtlicher zu gestalten.

Die erste Gruppe umfasst die **Namen von Lebensmitteln**: vor allem Namen von Obst und Gemüse, Back- und Süßwaren.

Eponym	Bedeutung	Kategorie	Herkunft	Motivation
<i>brukselka</i>	„kapusta warzywna [...]“ (SEK 1996: 44)	Name des Lebensmittels (Obst und Gemüse)	„Fr. <i>chou de Bruxelles</i> ‘kapusta brukselka’ od nazwy stolicy Belgii, Brukseli.“ (SEK 1996: 44)	geografische Motivation
<i>kantalupa</i>	„grupa odmian melona [...]“ (SEK 1996: 141)	Name des Lebensmittels (Obst und Gemüse)	„Od nazwy dawnej papieskiej willi Cantalupo pod Rzymem, gdzie po raz pierwszy w Europie wyhodowano kantalupy.“ (SEK 1996: 141)	Name der Papstvilla (Ergonym)
<i>renklody</i>	„grupa odmian śliw o niemal kulistych dużych a. średnich owocach o soczystym miąższu pokrytym cienką skórką.“ (SEK 1996: 231)	Name des Lebensmittels (Obst und Gemüse)	„Fr. <i>reine-claude</i> ’jw.’ od <i>reine Claude</i> ‘królowa Klaudia’ od imienia Klaudii zwanej <i>Claude de France</i> , 1499–1524, córki króla Ludwika XII [...]“ (SEK 1996: 231)	Name der Königstochter (Anthroponyme)
<i>wigna</i>	„[...] jadalna lub pastewna roślina pochodzenia środkowo-afrykańskiego, uprawiana w strefie	Name des Lebensmittels (Obst und Gemüse)	„Od nazwiska botanika włoskiego: Domenico Vigna, zm. 1647.“ (SEK 1996: 283)	Name des Erfinders (Anthroponyme)

Eponym	Bedeutung	Kategorie	Herkunft	Motivation
	zwrotnikowej i podzwrotnikowej.“ (SEK 1996: 283)			
graham	„[...] pieczywo dietetyczne z pszennej a. pszenno-żytniej mąki razowej z otrębami, bez drożdży.“ (SEK 1996: 109)	Name des Lebensmittels (Backwaren)	„Od nazwiska Sylvestra Grahama, 1794–1851, amerykańskiego prekursora propagandystów zdrowego trybu życia, ruchu, spacerów [...], a przede wszystkim diety złożonej z pieczonego w domu chleba [...].“ (SEK 1996: 109)	Name eines Pioniers, der einen gesunden Lebensstil propagiert hat (Anthroponyme)
magdalenka	„ciastko w kształcie prążkowanej muszelki.“ (SEK 1996: 174)	Name des Lebensmittels (Backwaren)	„Nazwa prawdopodobnie od imienia Madeleine Paulmier (kucharki i paszтетniczki Mme de Barmond), która od 1849 piekła te ciasteczka.“ (SEK 1996: 174)	Name der Erfinderin ¹¹ (Anthroponyme)
mazurek	„rodzaj placka wielkanocnego z kruchego ciasta, płaski, lukrowany przekładany rodzynkami, migdałami, figami itp.“ (SEK 1996: 185)	Name des Lebensmittels (Backwaren)	„Nazwa od Mazur – mieszkaniec Mazowsza, pierwotnie pogardliwy skrót od Mazowszanin, z nazwy historycznej dzielnicy Polski w dorzeczu środkowej Wisły – Mazowsze.“ (SEK 1996: 185)	geografische Motivation
napoleonka	„przest. Kremówka, kwadratowe ciastko z kremem.“ (SEK 1996: 198)	Name des Lebensmittels (Backwaren)	„Od imienia Napoleona I Bonaparteego [...].“ (SEK 1996: 198)	Name des berühmtesten Franzosen (Anthroponyme)

¹¹ Vgl. <https://adamczewski.blog.polityka.pl/2010/02/22/kto-wymyslil-magdalenki/>, Zugriff am 4.4.2023.

Eponym	Bedeutung	Kategorie	Herkunft	Motivation
<i>calypso</i>	polnisches Eis mit Tradition, hergestellt von der Firma Lodmor in Gdańsk ¹² [-JŚ]	Name des Lebensmittels (Süßwaren)	„Ang. <i>calypso</i> prawdopodobnie od Kalypso, nimfy z mitologii greckiej, córki Atlasa, zamieszkałej na wyspie Ogygii [...], która gościnnie przyjęła rozbita Odyseusza i „trzymała go tam przez 7 lat chcąc go mieć za małżonka [...].“ (SEK 1996: 137 f.)	Mythologie
<i>landrynki</i>	„twarde cukierki owocowe o rozmaitych smakach.“ (SEK 1996: 158)	Name des Lebensmittels (Süßwaren)	„[...] od nazwiska G. Landrina, właściciela fabryki cukierków w XIX w.“ (SEK 1996: 158)	Name vom Gründer des Unternehmens (Anthroponyme)
<i>laberdan</i>	„śledź solony w beczkach.“ (SEK 1996: 156)	Name des Lebensmittels	„Nm., fr. z łac. <i>Lapurdum</i> ‘port rzeczny w miejscu, gdzie obecnie znajduje się Bajonna [...].‘ (SEK 1996: 156)	geografische Motivation

Tab. 4. Lebensmittel. Das polnische Material

Die zweite Gruppe umfasst die **Namen der Speisen** im Allgemeinen, nicht nur von salzigen, sondern auch von süßen Speisen, wie z. B. Desserts, sowie die Namen von Beilagen und Soßen.

Eponym	Bedeutung	Kategorie	Herkunft	Motivation
<i>chateaubriand</i>	„polędwica wołowa z ziemniakami, smażona na ruszcie.“ (SEK 1996: 52)	Name der Speise	„[...] ulubiona potrawa François René de Chateaubrianda [jednego z głównych przedstawicieli wczesnego romantyzmu francuskiego] (stąd nazwa).“ (SEK 1996: 52)	Name des Liebhabers der Speise (Anthroponyme)

¹² Vgl. <https://biznes.trojmiasto.pl/Lody-Calypso-maja-juz-60-lat-n135081.html>, Zugriff am 4.4.2023.

Eponym	Bedeutung	Kategorie	Herkunft	Motivation
<i>hamburger</i>	„amer. ang. nazwa mielonej wołowiny i kotleta z mielonej wołowiny podawanego zwykle w okrągłej, rozciętej bułce.“ (SEK 1996: 114)	Name der Speise	„Ze skrótu od <i>Hamburger steak</i> ‘befszyk hamburski’ od nazwy Hamburga, miasta w północnych Niemczech [...]“ (SEK 1996: 114)	geografische Motivation
(zupa) <i>rumfordzka</i>	„z jarzyn, kasz i ziemniaków, gotowana na wywarze z kości, rozdawana dawniej ubogim.“ (SEK 1996: 235)	Name der Speise	„Od tytułu amerykańskiego uczonego, działacza i reformatora społecznego, wynalazcy ulepszeń w metodach [...] gotowania, działającego w Anglii, Irlandii i Bawarii Beniamina Thompsona hrabiego Rumford, 1753–1814.“ (SEK 1996: 235)	Name eines amerikanischen Erfinders von Verbesserungen der Kochmethoden (Anthroponyme)
<i>sandwicz</i>	„kanapka z dwóch kawałków chleba przełożonych mięsem, serem, sałatą itp.“ (SEK 1996: 239)	Name der Speise	„Nazwa od tytułu Johna Montagu, Lorda Sandwich, [...] powstała w 1762, kiedy Sandwich, namiętny gracz i hazardzista, spędził całą dobę przy stoliku karcianym nie chcąc przerwać gry dla posiłku, a jego kucharz co kilka godzin przynosił mu pożywienie w zaimprovizowanej przez siebie formie kanapek.“ (SEK 1996: 239 f.)	Name des Glücksspielers (Anthroponyme)
(boeuf) <i>stroganow</i>	„[...] polędwica krajana w wąskie i krótkie paski, smażona z plasterkami	Name der Speise	„[...] od nazwiska Pawła hr. Stroganowa, 1772–1817, dyplomaty rosyjskiego,	Name des russischen Diplomaten (Anthroponyme)

Eponym	Bedeutung	Kategorie	Herkunft	Motivation
	cebuli i zagotowana z mąką, przecierem pomidorowym, solą i pieprzem.“ (SEK 1996: 253)		zaufanego doradcy cara Aleksandra I [...].“ (SEK 1996: 253)	
<i>beszamel</i>	„sos biały z zasmażki mleka a. śmietany, żółtek, masła, mąki, w którym zapieka się mięso, rybę itp.“ (SEK 1996: 36)	Name der Speise (Soße)	„Od nazwiska Louisa de Béchameil a. Béchamel, markiza de Nointel [...] finansisty [...], wytrawnego smakosza i kolekcjonera, słynnego zwłaszcza ze swojej zawrotnej kariery [...]“ (SEK 1996: 36)	Name des Erfinders (Anthroponyme)
<i>cumberland</i>	„[...]zimny sos do mięsa zrobiony z pomarańczy, cytryny, wina czerwonego, chrzanu, musztardy i innych składników.“ (SEK 1996: 56)	Name der Speise (Soße)	„Od nazwy hrabstwa w pñn.-zach. Anglii.“ (SEK 1996: 56)	geografische Motivation
<i>kaul</i>	„ostry sos pomidorowy typu ketchup.“ (SEK 1996: 136)	Name der Speise (Soße)	„Od nazwy stolicy Afganistanu.“ (SEK 1996: 136)	geografische Motivation
<i>majonez</i>	„gęsty sos z żółtek, musztardy, oliwy a, masła, soku cytrynowego a. octu i przypraw.“ (SEK 1996: 175)	Name der Speise (Soße)	„[...] prawdopodobnie od nazwy portu Mahón, głównego miasta Minorki [...]“ (SEK 1996: 175)	geografische Motivation
<i>tabasco</i>	„b. ostry sos przyprawowy [...]; gatunki pieprzów tureckich nadających się do przyrządzenia	Name der Speise (Soße)	„Od nazwy stanu w pñd.-wsch. Meksyku.“ (SEK 1996: 263)	geografische Motivation

Eponym	Bedeutung	Kategorie	Herkunft	Motivation
	sosu tabasco.“ (SEK 1996: 263)			
diablotki	„pałeczki a. krążki z suchego lub francuskiego ciasta podawane do zup czystych, jak bulion a. barszcz czerwony.“ (SEK 1996: 65)	Name der Speise (Beilage)	„ <i>Diabolo</i> pierwotnie włoska nazwa handlowa japońskiej gry zręcznościowej, [...] Fr. <i>Diablotins</i> ‘diabełki; łakocie’ zdrobn. od <i>diable</i> ‘diabeł’ z łac. <i>diabolus</i> ‘diabeł’“ (SEK 1996: 65)	Warennamen – Name des Spieles (Ergonym)
melba	„owoce, zwłaszcza brzoskwinie, z lodami waniliowymi, sokiem malinowym i kremem.“ (SEK 1996: 187)	Name der Nachspeise	„Od pseudonimu Nellie Melba australijskiej śpiewaczki operowej [...] [która – JŚ] pewnego razu późnym wieczorem odwiedziła znaną restaurację i zażądała jakiejś potrawy. Nie mogąc spełnić tego żądania, zażenowany właściciel lokalu szybko zaimprovizował deser [...] i podał go śpiewaczce, oświadczając, że ta melba została specjalnie stworzona i nazwana na jej cześć.“ (SEK 1996: 187)	Name der Opernsängerin (Anthroponyme)
nesselrode	„babka z bitą śmietaną i mieszanymi owocami, posypana skrobaną czekoladą.“ (SEK 1996: 202)	Name der Nachspeise	„Od nazwiska hr. Karla Nesselrode, rosyjskiego ministra spraw zagranicznych 1822–56.“ (SEK 1996: 202)	Name des russischen Außenministers (Anthroponyme)
pralinka	„czekoladka nadziewana masą pomadkową z dodatkiem	Name der Nachspeise	„Od tytułu Césara de Choiseul, hrabiego Plessis-Praslin [...]“	Name des Erfinders (Anthroponyme)

Eponym	Bedeutung	Kategorie	Herkunft	Motivation
	likierów, śmietanki, owoców, migdałów, orzeczków, marmolady itp.“ (SEK 1996: 223)		W okresie Frondy powierzono mu zadanie skłonienia miasta Bordeaux [...] do poddania się. Gdy zamknięto przed nim bramy miasta, zatrzymał się w Blaye, dokąd zaprosił na wystawny obiad przedstawicieli miasta, aby ich udobruchać. Na deser kazał puścić w obieg posrebrzaną tacę z mnóstwem cukierków [...]. Gdy goście, zachwyceni tymi smakołykami, spytali marszałka o ich pochodzenie, przyznał, że sam jest ich wynalazcą. Ktoś z obecnych natychmiast zaproponował, aby je nazwać <i>pralines</i> na cześć gospodarza.“ (SEK 1996: 223)	

Tab. 5. Gerichte. Das polnische Material

Die dritte Gruppe bilden Bezeichnungen der in der Küche verwendeten Gefäße und Geräte. Sie ist klein und nur mit einem Beispiel des **Bestecknamen** vertreten.

Eponym	Bedeutung	Kategorie	Herkunft	Motivation
<i>frazety</i>	„wyroby platerowane.“ (SEK 1996: 94)	Name des Bestecks	„Od nazwiska Józefa Frageta, 1797–1867, przemysłowca polskiego, [...], który w 1824 założył w Warszawie manufakturę platerowanych, srebrnych i brązowych sztućców, pater i różnych drobnych wyrobów na stoły zamożniejszego mieszczaństwa.“ (SEK 1996: 94)	Namen vom Gründer des Unternehmens (Anthroponyme)

Tab. 6. Gefäße und Geräte. Das polnische Material

Die vierte Gruppe ist wie die dritte klein und wird ebenfalls durch ein einziges Beispiel repräsentiert. Sie enthält einen **Namen des Festes**.

Eponym	Bedeutung	Kategorie	Herkunft	Motivation
(uczta) <i>lukullusowa</i> / (uczta) <i>Lukullusa</i>	„wystawna biesiada, charakteryzująca się obfitością, przepychem i smakowitością wytwornych i bogatych dań i napojów.“ (SEK 1996: 169)	Name des Festes	„Od nazwiska Luciusa Licinius Lukullusa [...] wodza rzymskiego [...], [który] prowadził wystawne życie [...] i spraszał przyjaciół na wystawne uczy [...]“ (SEK 1996: 169)	Name eines römischen Führers (Anthroponyme)

Tab. 7. Fest. Das polnische Material

Die Tabellen 4. bis 7. enthalten Beispiele, die dem durchschnittlichen polnischen Sprachbenutzer meist gut bekannt sind und häufig verwendet werden. Man kann von der These ausgehen, dass Eponyme ein wichtiger Bestandteil des polnischen lexikalischen Bestands sind, auch wenn man bei deren Gebrauch über ihre Etymologie oft nicht reflektiert. Sie sind in der polnischen, kulinarischen Sprache vorhanden, was durch zahlreiche Beispiele belegt werden kann. Es muss hinzugefügt werden, dass es unter den oben genannten Beispielen bestimmte Wörter gibt, die nicht allgemein geläufig sind, wie z. B. *wigna*, *laberdan* oder *frazety*. Das letzte Beispiel wird in „Słownik języka polskiego PWN“ als Archaismus klassifiziert.¹³ Es muss hervorgehoben werden, dass SEK nicht zu den jüngsten gehört, seine erste polnische Ausgabe wurde 1996 veröffentlicht. Die darin aufgeführten kulinarischen Eponyme könnten durch weitere Beispiele (z. B. (*beza*) *pavlova*, *tort Sachera* usw.) ergänzt werden. Derzeit ist SEK jedoch das einzige derart umfassende Werk über Eponyme.

4. Schlussbemerkungen

Aus SEK habe ich 27 Beispiele ausgewählt, die sich auf die Kochkunst beziehen. Zur Veranschaulichung habe ich in der Tabelle 8 dargestellt, wie viele Beispiele eine bestimmte Motivation repräsentieren.

Motivation	Kulinarische Eponyme
Anthroponyme	16
Bibel	0
Mythologie	1
geografische Motivation	8
Fiktonyme	0
Andere (Ergonym)	2

Tab. 8. Motivation der kulinarischen Eponyme in Zahlen

¹³ Vgl. <https://sjp.pwn.pl/slowniki/fra%C5%BCety.html>, Zugriff am 5.4.2023.

Es ist ersichtlich, dass die Anthroponyme die zahlreichste Gruppe unter den Beispielen bilden. Sie machen fast 60 % des analysierten Materials aus. Da es sich um eine sehr komplexe Gruppe handelt, wird sie im weiteren Verlauf der Analyse ausführlicher behandelt. Die zweite charakteristische Gruppe neben den Anthroponymen sind Eponyme mit geografischer Motivation. Neben den Anthroponymen stechen die geografisch¹⁴ motivierten Eponyme durch ihre Anzahl hervor. Sie machen etwa 30 % aus.

Bei der geografischen Motivation spielen die Namen von Städten, insbesondere von Hauptstädten, eine wichtige Rolle. Von der Hauptstadt von Belgien (pol. Brüssel) stammt *brukselka*, von der Hauptstadt von Afghanistan (pol. Kabul) kommt der Name der Soße *kabul*, und von der deutschen Stadt Hamburg – *hamburger*. Neben den Städten spielen auch Häfen eine wichtige Rolle, und zwar nicht nur Seehäfen, sondern auch Flusshäfen, denen wir Namen wie *majonez* oder *laberdan* verdanken. *Cumberland* wurde nach der englischen Grafschaft und *mazurek* nach der polnischen geografischen Region (pol. Mazury) benannt. An den US-Bundesstaat erinnert der Name der scharfen Sauce *tabasco*.

Im untersuchten Material wurden keine Fiktionyme und Eponyme mit biblischen Wurzeln gefunden. Die mythologische Motivation ist nicht zahlreich und wird nur durch ein einziges Beispiel repräsentiert. Der Name des in Danzig hergestellten Eises *Calypso* bezieht sich auf die Nymphe aus der griechischen Mythologie. Diese drei oben erwähnten Motivationen, die im Allgemeinen unter den Eponymen zahlreich vorkommen, spielen in der Gruppe der polnischen kulinarischen Eponyme keine bedeutende Rolle. Es kann jedoch nicht behauptet werden, dass diese Motivationen in der Kochkunst nicht vorkommen.¹⁵

Bemerkenswert sind zwei Beispiele für Ergonyme, die nicht zu den häufigsten Motiven gehören. *Kantalupy* sind nach der päpstlichen Villa benannt, in der sie angebaut wurden. Hier gibt es eine Ähnlichkeit mit der geografischen Motivation, bei der, wie z. B. bei Käse oder Wein, der Name aufgrund des Ortes, an dem sie angebaut wurden, vergeben wird, aber der Name bezieht sich nicht auf den Namen einer Stadt oder Region, deswegen handelt es sich in diesem Fall um Ergonyme. Bei *diablotki* geht es um den Namen eines Produkts, nämlich eines japanischen Arcade-Spiels.

Zusammenfassend kann man feststellen, dass sich hinter den polnischen, kulinarischen Eponymen verschiedene Motive verstecken können, unter denen Anthroponyme und geografische Motive überwiegen.

Es ist unbestreitbar, dass Eponyme, obwohl sie im Allgemeinen von Eigennamen abgeleitet sind, am häufigsten ihren Ursprung in den Namen von Personen haben, was auch durch das von mir gesammelte Material bestätigt wird. Unter den 27 Beispielen

¹⁴ An dieser Stelle ist zu betonen, dass der prozentuale Anteil dieser Motivation noch viel höher wäre, wenn die Namen von Getränken und Käse nicht aus der Analyse ausgeschlossen würden, weil Tyronyme meist, wie die Weinnamen, vom Namen der/des Stadt/Orts/Region abgeleitet sind, in der/dem sie hergestellt werden.

¹⁵ Dies wird durch die folgenden Beispiele bestätigt (die nicht aus dem SEK stammen), z. B. *Martingans* (*gęś marcińska* oder *rogale św. Marcina*).

sind 16 Anthroponyme. In der Tabelle 9 sind die Beispiele für Anthroponyme in erster Linie nach den von den Personen ausgeübten Berufen oder besonderen Kennzeichen geordnet.

Anthroponym vom	Beispiel
Namen des Kochs	<i>magdalenka, beszamel</i>
Namen des Kaisers	<i>napoleonka</i>
Namen des Adligen/Aristokraten	<i>renklody, sandwicz</i>
Namen des Politikers	<i>boef Straganow, nesselrode</i>
Namen des Feldherrn	<i>uczta lukullusowa</i>
Namen des Erfinders	<i>wigna, pralinka</i>
Namen des Förderers einer gesunden Ernährung	<i>graham, zupa rumfoldzka</i>
Namen des Unternehmensgründers	<i>landrynki, frażety</i>
Namen des Liebhabers von der Speise	<i>chateaubriand</i>
Namen des Künstlers/Musikers	<i>melba</i>

Tab. 9. Anthroponyme

Bei Eponymen spielen meist die Erfinder die erste Rolle, wie im Fall von z. B. *rentgen* oder *saksofon*. Bei den kulinarischen Eponymen verstecken sich in der Regeln die Köche im Licht anderer berühmter Personen, wie z. B. Auguste Escoffier – der Erfinder der Melba, der im Schatten der Opernsängerin gestanden hat.

Neben der Künstlerin Nellie Melba haben auch der Kaiser Napoleon Bonaparte (*napoleonka*), Feldherrn Lukullus (*uczta lukullusowa*), Politiker Paweł Stroganow und Karl Nesselrode (*Boef Straganow, nesselrode*), Adlingen Claude de France und John Montagu Lord Sandwich (*renklody, sandwicz*), Unternehmersgründer Fiodor Łandrin und Józef Frageta (*landrynki, frażety*), Liebhaber der Speise François René de Chateaubriand (*Chateaubriand*), Förderer einer gesunden Ernährung *Sylvestr Graham* und Benjamin Thompson hrabia Rumford (*graham, zupa rumfoldzka*), Erfindern wie Botaniker Domenico Vigna (*wigna*) und Césara de Choiseul, Herzog von Praslin (*pralinka*) und Köcher Madeleine Paulmier und Louisa de Béchameil a. Béchamel, die *magdalenka, beszamel* eine Einführung in der kulinarischen Lexik gefunden.

Abschließend möchte ich betonen, dass die Untersuchung nicht quantitativ orientiert war und die Zahlen nur zur Veranschaulichung der durchschnittlichen Häufigkeit der einzelnen Eponyme in den untersuchten Beispielen angegeben wurden.

Literaturverzeichnis

- BUSSMANN, Hadumod. *Lexikon der Sprachwissenschaft*. Stuttgart: Kröner, 2008. Print.
 DROSDOWSKI, Günther, Rudolf KÖSTER, Wolfgang MÜLLER und Werner SCHOLZE-STUBENRECHT. *Der Duden in 10 Bänden. Das Standardwerk zur deutschen Sprache*. Mannheim, Wien, Zürich: Dudenverlag, 1982. Print.

- GLÜCK, Helmut und Michael RÖDEL. *Metzler Lexikon Sprache*. Stuttgart: Verlag J.B. Metzler, 2016. Print.
- KAŁASZNIK, Marcelina und Joanna SZCZEK. *Kulinarische Onomastik an gewählten deutschen und polnischen Beispielen*. Berlin: Peter Lang, 2020. Print.
- KRZYŻYK, Danuta und Helena SYNOWIEC. „U kastalskiego źródła – eponimy w polszczyźnie”. *Przestrzenie spotkania: tom dedykowany Profesor Ewie Jaskółowej w czterdziestolecie pracy naukowej i dydaktycznej*. Hrsg. Karolina Jędrych, Danuta Krzyżyk, Magdalena Ochwat und Małgorzata Wójcik-Dudek. Katowice: Wydawnictwo Uniwersytetu Śląskiego, 2018, 383–395. Print.
- NÜBLING, Damaris, Fabian FAHLBUSCH und Rita HEUSER. *Namen: Eine Einführung in die Onomastik*. 2. Auflage. Tübingen: Narr Francke Attempto Verlag, 2015. Print.
- ŚLĘZAK, Justyna. *Motiviertheit der Eponyme – eine typologische Analyse an deutschen und polnischen Beispielen*. Wrocław, 2023. (unveröff. Masterarbeit)
- WANZECK, Christiane. *Lexikologie. Beschreibung von Wort und Wortschatz im Deutschen*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2010. Print.
- <https://adamczewski.blog.polityka.pl/2010/02/22/kto-wymyslil-magdalenki/>
- <https://biznes.trojmiasto.pl/Lody-Calypso-maja-juz-60-lat-n135081.html>
- <https://sjp.pwn.pl/sjp/eponim;2556938.html>
- <https://sjp.pwn.pl/slowniki/fra%C5%BCety.html>
- <https://onomastyka.uni.lodz.pl/strona-glowna/terminologia-polska>

ZITIERNACHWEIS:

- ŚLĘZAK, Justyna. „Auf der Suche nach der Motivation von Eponymen – Am Beispiel der kulinarischen Fachsprache im Polnischen“, *Linguistische Treffen in Wrocław* 25, 2024 (1): 389–405. DOI: 10.23817/lingtreff.25-24.